

"Weltgebetstag der Frauen" : Ein ökumenisches Netz des Gebets und der Solidarität

Autor(en): **Sigrist-Weiss, Rita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **79 (2002)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Weltgebetstag der Frauen»

Ein ökumenisches Netz des Gebets und der Solidarität

Rita Sigrist-Weiss

Am Anfang: Eine Frauengruppe

Der «Weltgebetstag der Frauen» hat seine Wurzeln 1887 in Nordamerika. Ausgehend von einer methodistischen Frauengruppe, entwickelte er sich zu einer weltweiten ökumenischen Basisbewegung. 1930 kommt der Weltgebetstag nach Europa. In der Schweiz wird er zum ersten Mal 1936 durchgeführt. Gemeinsames Anliegen ist es, durch informiertes Beten und betendes Handeln Not zu lindern und Zeichen der Solidarität zu setzen. Seit der Gründung des Weltgebetstages findet die Weltgebetstagsfeier weltweit am ersten Wochenende des Monats März statt.

Zeichen weltweiter Verbundenheit

Die Frauen waren beseelt von der Idee, benachteiligten und armen Menschen in anderen Ländern zu helfen. Sie waren überzeugt vom Glauben an die verändernde Kraft des gemeinsamen Gebets und sie sind es heute noch. Die Kollekte ist ein unerlässlicher Bestandteil jeder Weltgebetstagsfeier. Mit dieser Solidarität setzt die ökumenische Weltgebetstags-Bewegung ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit. Ziel des Weltgebetstages ist, mit der Kollekte die Lebensbedingungen von Frauen und somit auch ihrer Familien und der ganzen Gesellschaft zu verbessern.

Rita Sigrist-Weiss (59) arbeitet seit vielen Jahren in der Weltgebetsgruppe des hinteren Leimentales mit. Sie ist Handarbeitslehrerin, hat vier erwachsene Söhne und lebt in Hofstetten SO.

Für jedes Jahr wählt das internationale Weltgebetstagskomitee ein Land aus, in dem besondere unterstützungswürdige Projekte geplant werden. Frauen aus diesem Land stellen diese Projekte vor und verfassen die Gottesdienstordnung.

Beim Besuch der Weltgebetstagsfeier lernen wir somit jedes Jahr ein anderes Land, ihre Einwohner und Sitten auf eindrückliche Art kennen. Auch ist es eine andere Art, Gottesdienst zu feiern und zu beten. Es ist auch eine andere Art, solidarisch zu sein und Hilfe zu leisten.

Dieses Jahr: Rumänien

Für das Jahr 2002 haben Frauen aus Rumänien die Gottesdienstordnung verfasst. Frauen, die aus unterschiedlicher Herkunft, verschiedenen Regionen und Kirchen Rumäniens kommen, haben sie unter dem Thema «Versöhnung – eine Herausforderung», geschrieben. Das war keine leichte Aufgabe. In Rumänien trifft die Westkirche auf die Ostkirche, d.h., die Mehrzahl der Bevölkerung bekennt sich zur Rumänisch-orthodoxen Kirche. Jedoch spielt die Ökumene für die Verfasserinnen eine wichtige Rolle. Die Gottesdienstordnung ist bewusst so verfasst, dass sie auch in der orthodoxen Kirche gefeiert werden kann. Auch die Geschichte wird unterschiedlich gesehen, d.h., es gibt eine rumänische, eine deutsche und eine ungarische Sichtweise, je nach Region und ethnischer Zusammensetzung. Das Land Rumänien ist von Gott mit Schönheit und Harmonie gesegnet. Das Rückgrat des Landes bilden die Karpaten, die sich in



einem langen Halbkreis von Nordosten nach Südwesten ziehen. Die Hoch- und Tiefebene, die Flussauen und die Küste des Schwarzen Meeres sind Heimat einer vielfältigen Völkergemeinschaft. Die grösste Bevölkerungsgruppe sind mit 90% die Rumänen. Ihnen folgen die Roma, die Ungarn und kleinere Gemeinschaften von Deutschen, Serben, Ukrainern, Türken, Griechen, Kroaten, Slowaken und andere. Fast alle Einwohner gehören einer christlichen Kirche an. Einige tausend Menschen sind Muslime, Juden oder Atheisten. Die offizielle Sprache ist Rumänisch, eine sehr schöne und melodische Sprache lateinischen Ursprungs.

Am Freitag, 1. März 2002, wird das Gebetsnetz des Weltgebetstages die ganze Erde umspannen. Wir werden uns einknüpfen und mitfeiern und wie die Frauen aus Rumänien an die verändernde Kraft des Gebetes glauben. In der ökumenischen Kirche Flüh im solothurnischen Leimental beginnt die Feier um 19.30 Uhr. Erkundigen Sie sich in Ihrem Pfarrblatt oder in der Lokalpresse, ob auch in Ihrer Umgebung eine Weltgebetstagsfeier stattfindet.

Bei der Vorbereitung der Weltgebetsfeier setzen sich die Frauen intensiv mit dem Thema und dem «Gastland» auseinander. Auf dem Bild die Gruppe des hinteren Leimentales: (v.l.n.r.) Cornelia Hasenfratz, Christine Schnabel, Andrea Glaser, Rita Sigris und Daniela Glaser.

Die Chance der Stille

Wochenende vom 19. bis 21. April 2002

Suchenden Menschen soll in diesen Tagen der Stille die Chance gegeben werden, loszulassen, sich selbst zu entdecken und dabei vielleicht auch einen neuen Draht, eine neue Beziehung zu Gott zu finden.

Leitung: P. Leonhard Sexauer

Kosten: Fr. 290.– für Kurs, Kost und Logis

Anmeldeschluss: 26. März 2002

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind an der Klosterpforte erhältlich (Tel. 061 735 11 11).